



Passt: Albert Becker (l.) hält den neuen 19 Kilogramm schweren Klöppel unter die kleine GIs-Glocke der Wallenbrücker Kirche. Sebastian Otto befestigt ihn. Am unteren inneren Rand sind die hellen Flächen sichtbar, an denen die bisherigen Klöppel die Bronze über die Jahre hinweg abgetragen haben.

FOTOS: ANDREAS SUNDERMEIER

Maßarbeit unter der Kirchenglocke

Drei neue Klöppel für Wallenbrücker Kirche / Ein besonderes Geschenk für die Gemeinde

VON ANDREAS SUNDERMEIER

■ **Spenge-Wallenbrück.** Gestern schlug es um die Mittagsstunde in Wallenbrück Dreizehn. Zwölf Schläge genau um 12 Uhr – und einer schon vier Minuten vorher. Das war der Probeschlag des neuen Klöppels in der GIs-Glocke der Wallenbrücker Kirche. Vor drei Wochen war der alte abgebrochen.

Seit gestern hängt ein neuer in der kleinsten der drei Glocken. Und weil die Fachleute der Neustädter Firma Otto Buer schon mal dabei waren, wechselten sie die beiden anderen Klöppel auch gleich mit aus.

„Die waren bestimmt auch schon um die 50 Jahre alt“, sagte der Glocken-Spezialist des Holsteinischen Unternehmens, Sebastian Otto. Also stand der Wechsel des Trios an.

Die neuen geschmiedeten Klöppel aus kohlenstoffarmen Stahl sind qualitativ hochwertiger als ihre Vorgänger. Und da sie zudem nicht ganz so hart sind, erzeugen sie einen weicheren Klang und nehmen beim Anschlagen auch nicht ganz so viel Bronze von der Innenseite der Glocke mit. Zudem sind die Klöppelkugeln neu ausgewogen. Sie wurde schwerer ge-



Funkenflug: Mit der Flex bringen Sebastian Otto (l.) und Albert Becker die Metallgewinde am oberen Klöppelende auf Länge.

macht als vorher und da sie immer mit der Glocke schwingen, schlagen sie langsamer an, so dass sie materialschonender läuten.

Gestern morgen hatten die beiden Handwerker vor der Kirche noch eine Menge zu tun. Auch, weil sie einige Arbeiten, die sonst in der heimischen Werkstatt anfallen, vor Ort ausführten. So wie das Belegen des Klöppelgelenkes mit Leder. Und auch die Achse zum Festmachen der Klöppel bauten sie erst in Wallenbrück ein. Ein Grund dafür: „Wir hatten keine Zeit.“ „Denn normalerweise“, erklärte Sebastian Otto, „brauchen wir acht Wochen, um die Klöppel für den Glocken ganz individuell zu fertigen.“ In Wallenbrück stand aber das Beiern an; also das manuelle Glockenanschlagen am Heiligen Abend an. „Und da haben wir uns besonders beeilt. Das ist unser Beitrag zu einer schönen Weihnacht“, erklärte Otto augenzwinkernd.

Sehr glücklich darüber war Beierdeur Gerd Heining. So kann er zusammen mit Matthias Ruwe die Tradition am Heiligen Abend fortführen. Sie beiern; schlagen also von Hand über ein System aus Seilen und Fäden die drei Glocken so an, dass aus den drei Tönen eine Melodie wird.

Ohne die immerhin rund 650

Neues Trio

■ Die drei neuen Klöppel messen bis zu 1,20 Meter und wiegen 19, 34 und 49,5 Kilogramm. Der schwerste Klöppel schlägt die E-Glocke, der mittlere die Fis-Glocke und der kleinste die GIs-Glocke an. Diese ist auch die so genannte Uhrglocke, die den Wallenbrückern vom Kirchturm aus signalisiert, was die Stunde geschlagen hat. (-as)

Kilogramm schwere kleine Glocke wäre die Vielfalt der möglichen Lieder doch sehr stark eingeschränkt gewesen.

So aber stieg Heining gestern mit den Handwerkern zusammen über die schmalen Treppenstufen und Leitern zum Glockenstuhl hinauf. Schnell und professionell hatten die der kleinsten Glocke ihren neuen Klöppel verpasst und als der erste Schlag ein lupenreines GIs hervorbrachte, hellte sich Heining's Miene sichtbar auf. Wenn die Beierdeure am nächsten Montag die Glocken spielen, dann geben die beiden das Weihnachtsgeschenk der schnellen Arbeit in Holstein gern an die Gemeinde in Wallenbrück weiter.